

Vorwort

Würzburg, im Jahr 704 erstmals urkundlich erwähnt, ist in erster Linie berühmt durch seine geographische Lage, den Wein und durch beeindruckende und bedeutende Bauwerke aus Mittelalter, Renaissance und Barock. Der Dom, die Marienfeste, die Marienkapelle, das Juliusspital, Stift Haug, die Residenz, das Käppele prägen das Bild der Stadt im öffentlichen Bewußtsein der Einheimischen und Fremden. Daß Würzburg im Mittelalter auch eine bedeutende Pflegestätte der Literatur war, ist hingegen nur wenigen geläufig, allenfalls als Begräbnisplatz Walthers von der Vogelweide kennt man die Stadt. Freilich sind literarische Denkmäler, mittelalterliche zumal, auch nicht leicht zugänglich – hier bedarf es schon der Hilfe der Fachleute, nur sie sind in der Lage, den Zugang herzustellen, die Bedeutung alter Texte zu erklären. Es war deshalb ein besonderes, gemeinsames Anliegen von Universitätsbibliothek und Älterer Abteilung des Instituts für deutsche Philologie der Universität Würzburg, im Jahr 2002, dem Jahr der 600. Wiederkehr der Erstgründung der Universität, die Bedeutung Würzburgs als Literaturstadt im Mittelalter durch die Ausstellung »Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter« anhand von Handschriften, alten Drucken und Urkunden auch für das breitere Publikum anschaulich zu machen. Der reich bebilderte Katalog, erschienen im Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden, zeigt und erläutert literarische Werke des 8. bis 16. Jahrhunderts. Das Panorama reicht von den beiden »Würzburger Markbeschreibungen« aus dem Jahr 779 – die eine in lateinischer Sprache mit deutschen Namen, die andere ganz auf Althochdeutsch (die älteste erhaltene Urkunde in deutscher Sprache) – und der um 850 aufgezeichneten »Würzburger Beichte« über Werke Konrads von Würzburg († 1287), des bedeutendsten Dichters, den die Stadt hervorgebracht hat, ferner Dichtungen und Sachliteratur unterschiedlicher Art aus dem 14. und 15. Jahrhundert sowie die literarischen Sammlungen des Würzburger Juristen und Klerikers Michael vom (Großen) Löwenhof (de Leone, † 1355), die den literaturgeschichtlichen Rang Würzburgs im Spätmittelalter hauptsächlich begründen, bis hin zu den erst in jüngster Zeit wieder entdeckten Zeugnissen des Würzburger Übersetzerhumanismus' um 1500 und zur berühmten »Bischofschronik« des Lorenz Fries (1489–1550). Dazu traten Urkunden und Handschriften, die die Erstgründung der Universität von 1402 – zu deren Hauptgebäuden der Große Löwenhof (Dominikanergasse 6) gehörte – dokumentieren.

Von vornherein war beabsichtigt, die Ausstellung mit einer – auch für das breite Publikum geöffneten – Tagung zu verbinden. Sie fand unter dem Titel »Würzburg, der Große Löwenhof und die deutsche Literatur des Spätmittelalters« vom 9. bis 12. Oktober 2002 im Toscana-Saal der Residenz statt. Wie schon bei früheren Tagungen kooperierte das Institut für deutsche Philologie dabei mit der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft Frankfurt am Main. Würzburg ist auf Grund des Ranges und der Reichhaltigkeit seiner mittelalterlichen literarischen Überlieferung zweifellos geradezu ein Paradebeispiel für die in jüngster Zeit aufblühende Erforschung der spätmittelalterlichen deutschen Literaturregionen. Mehr und mehr hat sich gezeigt, daß man in der Spätmittelalterforschung angesichts der damaligen Zersplitterung des Heiligen Römischen Reichs nur über die detaillierte Beschreibung der Verhältnisse in den einzelnen Regionen, Städten, Zentren weiterkommen kann – ein Sachverhalt, der auch für die literarhistorische Forschung gilt. Nicht zuletzt dürfte dies das große Interesse erklären, das die Ausschreibung der Würzburger Tagung in der Fachwelt fand (leider konnten, um das Programm einigermaßen überschaubar zu halten, nicht alle Referatangebote angenommen werden). Ausgeschlossen war im übrigen Konrad von Würzburg, da zu ihm das Institut für deutsche Philologie in Zusammenarbeit mit der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft und gefördert von der Stadt Würzburg bereits 1987, aus Anlaß seines 700. Todesjahres, eine große Tagung (auf der Marienfeste) veranstaltet hatte; die Vorträge liegen gedruckt vor im Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft Bd. 5, 1988/89.

Die Tagung des Jahres 2002 war wiederum interdisziplinär angelegt, zu den literarhistorischen traten historische Vorträge und je ein kunsthistorisches und religionsgeschichtliches Referat. Im Zentrum standen mit nicht weniger als sieben Beiträgen der Sammler Michael de Leone und sein Großer Löwenhof. Darüber hinaus wurden so gut wie alle bekannten Würzburger Autoren und Werke des 14. bis frühen 16. Jahrhunderts gewürdigt: die bedeutende allegorische Dichtung »Die Minneburg«, die frühe Würzburger Novellistik (Ruprecht von Würzburg, der Arme Konrad), der Erfolgsroman »Wilhelm von Österreich« Johanns von Würzburg, die unterschiedlichen Typen der Sachliteratur (unter anderem das »Arzneibuch« Ortolfs von Baierland und das »Pelzbuch« Gottfrieds von Franken), geistliche, historische und politische Texte, der früheste Würzburger Buchdruck und die drei frühhumanistischen Autoren, die um 1500 in der Stadt wirkten: Johann Sieder, Johann Pfeiffelmann und Hieronymus Schenck von Siemau. In einem Referat wurde, durchaus ansprechend, zu begründen versucht, weshalb der Versroman »Herzog Ernst D« in dem ein namentlich unbekannter Autor gegen Ende des 13. Jahrhunderts einen traditionellen Stoff neu gestaltete, anstatt in Böhmen durchaus auch in Würzburg entstanden sein könnte.

Der vorliegende Band enthält die ausgearbeiteten Fassungen aller Vorträge der Tagung, dazu weitere Beiträge von Peter Rückert, Freimut Löser und Mathias Herweg. Ich hoffe, daß die Gesamtheit der Aufsätze – bei aller individuellen Besonderheit und Buntheit, bei aller Unterschiedlichkeit der methodischen Ansätze – so etwas ergibt wie eine einigermaßen systematische Literaturgeschichte Würzburgs im Spätmittelalter, in der vorhandene, weit knappere Darstellungen fortgeführt, ergänzt und in vieler Hinsicht differenziert werden.*

Am Ende der Mühen, die mit allen Aktivitäten sowie mit der Druckvorbereitung des vorliegenden Bandes verbunden waren, bleibt mir vor allem die angenehme Aufgabe des Dankes. Zu danken habe ich zunächst dem Präsidialkollegium unserer Universität, in erster Linie dem früheren Präsidenten Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Theodor Berchem und dem Kanzler Herrn Bruno Forster, die mein Vorhaben, zum Jubiläumsjahr 2002 auch von Seiten der Altgermanistik beizutragen, nachdrücklich, nicht zuletzt finanziell, unterstützt haben; aus dem Bereich der Verwaltung danke ich in diesem Zusammenhang Herrn Regierungsrat Klaus Baumann. Dank gebührt auch dem Leiter unserer Universitätsbibliothek Herrn Dr. Karl Südekum und dem Leiter der Handschriftenabteilung Herrn Dr. Hans-Günter Schmidt für die glänzende, allzeit reibungslose Zusammenarbeit bei der Erarbeitung und Durchführung der Ausstellung und beim Katalog; in diesem Zusammenhang möchte ich mich auch bei meinem Kollegen Prof. Dr. Stefan Kummer bedanken, der uns einen Teil der Neueren Abteilung des Martin von Wagner-Museums als Ausstellungsort zur Verfügung gestellt hat. Verpflichtet fühle ich mich ferner der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft, insbesondere der 2. Vorsitzenden Prof. Dr. Sieglinde Hartmann, die in jeder Hinsicht zum Gelingen unserer Bemühungen beigetragen hat. Ohne die bereitwillige Mitarbeit der zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die zunächst Vorträge, dann ausgearbeitete Aufsätze beisteuerten, wäre der vorliegende Band nicht denkbar gewesen – auch ihnen habe ich herzlich zu danken. Einen Zuschuß zur Drucklegung hat dankenswerterweise die Sparkassenstiftung für die Stadt Würzburg beigesteuert. Für die Übernahme eines großen Teils der Mühen der Vorbereitung und der Organisation der Tagung bin ich erneut Frau Heidrun Patterson, für die auch gastronomische Betreuung der Tagungsteilnehmer und für viele sonstige Hilfe unseren studentischen Hilfskräften dankbar verbunden. Schließlich: Die aufwendige, arbeitsreiche Druck-

* Vgl. zuletzt: Geschichte der Stadt Würzburg, hrsg. von Ulrich Wagner, Bd. 1, Stuttgart 2001, S. 450–490 mit Beiträgen von Reinhard Düchting (Die lateinische Literatur), Horst Brunner (Die deutsche Literatur) und Norbert Richard Wolf (Sprachgeschichte). Eine Kurzfassung findet sich im Ausstellungskatalog: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter, hrsg. von Horst Brunner und Hans-Günter Schmidt, Wiesbaden 2002, S. 11–14.

VIII

vorbereitung des umfangreichen Bandes war nur möglich durch die Hilfen, die mir Dr. Mathias Herweg – in dessen Regie unter anderem die Redaktion der Abbildungen und die Erstellung des Registers fielen – und stud. phil. Florian Bambeck, der die unzähligen Korrekturen in den Computer eingab, gewährten. Besonders möchte ich in diesem Zusammenhang schließlich die nun schon lange bewährte Zusammenarbeit mit Dr. Christian Naser hervorheben, ohne dessen Sachkenntnis und beständigen Fleiß viele Würzburger Projekte nicht das Licht der Öffentlichkeit erblicken könnten.

Würzburg, im Herbst 2003

Horst Brunner

